

Ludwig Paul (Hg.)

Handbuch der Iranistik

Band 2

Reichert Verlag Wiesbaden 2017

6.5 Literatur auf Belutschi

Sabir Badalkhan (Neapel), Carina Jahani (Uppsala)

A. Allgemeines

Das Belutschi gehört zu den größeren Sprachen des westiranischen Zweigs; es wird vor allem in der Region Belutschistan gesprochen, die durch politische Grenzen zwischen Iran, Pakistan und Afghanistan aufgeteilt ist, aber auch von einer größeren Zahl von Menschen im Oman, anderen Golfstaaten, in Turkmenistan, Indien und Ost-Afrika. Die Gesamtzahl der Sprecher dürfte sich auf über 10 Millionen belaufen (Jahani 2013, 154f.).

Utas (2006, 206, 209) folgend, werden hier unter „Literatur“ sowohl gesprochene als auch geschriebene Texte verstanden, die sich durch eine Stilisierung der Sprache und/oder den Einsatz von Erzähltechniken auszeichnen. Bis vor etwa einhundert Jahren trat in der vor-schriftlichen Gesellschaft der Belutschen Literatur vor allem in mündlicher Erscheinungsform auf. Sie war reich, vielfältig und in unterschiedlichen sozialen Kontexten einsetzbar. Eine ihrer Formen waren Lieder, die bei verschiedenen Anlässen zu Gehör gebracht wurden, so bei Zusammenkünften von Frauen und Kindern oder bei Versammlungen der Männer und des Stammes.

Da es keine schriftliche Tradition gab, wurden bis ins späte 19. Jahrhundert alle Aufzeichnungen auf Persisch geführt. In vielen Dörfern gab es jemanden, der Persisch beherrschte und aufgrund seiner (wenigstens rudimentären) Kenntnisse des Koran meist „Mullah“ genannt wurde. Einige von ihnen dichteten auch auf Belutschi. Wir besitzen kaum Nachrichten darüber, ob die frühen Mullah-Dichter ihre Werke aufschrieben oder sich auf das Gedächtnis der Sänger verließen, die ihre Werke zu Gehör brachten, aber wir wissen, dass ab dem Ende des 19. Jh. viele des Schreibens kundige Mullah-Dichter aus dem zentralen Makran Verzeichnisse von ihren Werken und von denen anderer bekannter Belutschi-Dichter sowie auch der berühmten Epen-Zyklen anlegten. Aus verschiedenen Gründen sind viele dieser Dokumente verlorengegangen – unter anderem deshalb, weil in der vornehmlich nicht-schriftlichen Gesellschaft der Belutschen dem geschriebenen Wort hohes Prestige und magische Kraft beigemessen wurde, weswegen Schriftstücke niemandem gezeigt oder geliehen wurden; sie sind daher oft den Zeitläuften oder Motten zum Opfer gefallen, bevor sie ein größeres Publikum erreichen konnten.

Unter den Einrichtungen, die in und über Belutschi publizieren, ist die Balochi Academy in Quetta (Pakistan) die aktivste; sie erhält auch von der Regierung der Provinz Belutschistan und von anderen staatlichen Institutionen großzügige finanzielle Unterstützung. Daneben gibt es akademische und literarische Organisationen wie die Sayad Hāshmi Reference Library in Karachi, die Sangat Academy of Sciences in Quetta u. v. a. In den Publikationen kommen verschiedene Orthographien zur Anwendung, mehrheitlich basierend auf der arabischen, aber gelegentlich auch auf der Lateinschrift.

B. Forschungen

In Pakistan sind einige einführende Werke über die mündlich überlieferte Belutschi-Literatur erschienen, mehrheitlich auf Urdu, der Staats- und Unterrichtssprache Pakistans. Hierzu gehören Zahūr Shāh Sayad Hāshmī 1986, Shēr Muhammad Marī 1973 und Panāh Balōch 2016; für weitere vor 2000 publizierte Werke, Badalkhan 2000–03. Panāh Balōch 2016 ist besonders nützlich, da es außer einer Beschreibung der verschiedenen Gattungen der mündlichen Belutschi-Dichtung auch eine Liste der Belutschi-Akademien und -Vereinigungen und ihrer Aktivitäten und Publikationen auf und über Belutschi enthält. Die meisten Werke über Belutschi-Literaturgeschichte folgen traditionellen Mustern, es gibt keine Literaturgeschichte, die literaturtheoretische Methoden anwendet. Nur Barker/Mengal 1969 und Elfenbein 1990/1 liefern eine umfangreiche Auswahl verschiedener Gattungen aus der Belutschi-Literatur (mit englischer Übersetzung und Kommentaren).

Dichtung wird von den Belutschen als höchste Form der Literatur angesehen (Badalkhan 2000–03), s. Widmarks (2011, 52) Diskussion zu „poeticised communities“. Mohammad Sardar Khan Baluch (1977, 1984) gibt einen Überblick der Belutschi-Literatur der Vormoderne mit reichhaltigem Beispielmaterial – bezeichnenderweise behandelt er ausschließlich die Dichtung. Seit dem 18. Jh. gibt es zusätzlich zur klassischen Epik und Heldendichtung auch lyrische Dichtung. Neben dem reichen Erbe der mündlich überlieferten Literatur ist seit den 1990er Jahren in gewissem Ausmaß auch geschriebene Literatur getreten, sowohl Dichtung als auch Prosa, vor allem im pakistanischen (östlichen) Teil von Belutschistan; in viel geringerem Ausmaß auch im iranischen (westlichen) Teil und in anderen Gebieten, in denen Belutschi gesprochen wird.

1. *Mündlich überlieferte Dichtung.* Der Beginn der mündlich überlieferten Belutschi-Dichtung lässt sich nicht leicht feststellen, da Dichtung gewiss seit langer Zeit zum Ausdruck von Gefühlen gedient hat. Datierbare Erzählungen in Versform weisen mit einiger Sicherheit auf Dichtung im 15. Jh. als eine etablierte Kunstform bei den Belutschen hin. Neben umherziehenden Dichtern und Komponisten hatte jeder Stamm seine eigenen Dichter, deren Aufgabe es war, für den Stamm oder die Region wichtige Ereignisse in Versform festzuhalten (Badalkhan 2000–03, 8). Diese Dichtung diente dem Stamm dazu, seine Sicht der Ereignisse darzulegen; Dichter rivalisierender Stämme taten dasselbe, um den Stamm und seine Krieger in ein gutes Licht zu rücken. Ein Stamm ohne Dichter war so nicht nur ohne Stimme und Geschichte, sondern riskierte auch, dass Ereignisse von Dichtern rivalisierender Stämme in Verse gefasst und vorgetragen wurden (a.a.O., 10). Die klassische mündlich überlieferte Dichtung besteht aus Heldenepik und Balladen zu historischen und romantischen Themen. Die historischen (oder auch pseudo-historischen) Balladen haben den Ursprung und die Migrationen der Belutschi-Stämme zum Inhalt (Elfenbein 1989a, 640; Badalkhan 2013).

In den Helden-Balladen werden Stammeskriege beschrieben, besonders der 30-jährige Krieg zwischen den Stämmen der Rind und Lashari aus dem 15./16. Jahrhundert. Wir begegnen berühmten Helden wie Mīr Chākar Rind, Mīr Gwahrām Lāshārī, Bālāch Gōrgēj und Mīr Kambar, die bis heute als Symbole der Tapferkeit gelten. Die Dichtungen preisen den Ehrenkodex (*balōčmayār*), der u. a. den Schutz von Gästen und Flüchtlin-

gen, das Halten von Versprechen und die Rache zum Inhalt hat (Elfenbein 1989a, 640f.; 2010, 177f.). Ein anderes beliebtes Thema ist Hammal-i Jānd, Herrscher von Kalmat im späten 16. Jh., und sein Widerstand gegen die portugiesischen Eindringlinge (Gul Khān Nasīr 1969, Badalkhan 2000b). Im Bereich der romantischen Dichtung finden wir u. a. die Liebesgeschichten von Dōstēn und Shīrēn (Gul Khān Nasīr 1964, Elfenbein 1990/I, 203–54), von Hānī und Shay Murīd (Walī Muhammad Rakhshānī 2015, Faqīr Shād 2000, Badalkhan 2004) und von Kīyyā und Sadō (Badalkhan 2002). Diese Dichtungen wurden vermutlich jahrhundertlang von Generationen von Barden weitergegeben und noch vor wenigen Jahrzehnten aufgeführt, aber ihre Zukunftsperspektive scheint düster (Badalkhan 2000–03, 26); Badalkhan 1994 bietet eine detaillierte Untersuchung der Barden-Tradition der Belutschen.

Gegen Mitte des 19. Jahrhunderts kam das Britische Empire mit den Belutschen in Kontakt. Britische Verwaltungsbeamte und Missionare wurden zunächst in den Bezirken des unteren Punjab aktiv und später in anderen Regionen des (damaligen) Indisch-Belutschistan. Da es keine schriftlichen Dokumente über die Belutschen gab, begannen sie Material der mündlich überlieferten Literatur zu sammeln (Dichtung und Prosa). Von den frühen britischen Sammlern und Herausgebern von Belutschi-Dichtung sind vor allem die Werke von Dames (besonders 1891, 1907) zu nennen. Die allererste geschriebene Belutschi-Prosa dürfte in einem in der British Library befindlichen, von Elfenbein 1983 herausgegebenen Manuskript vorliegen. Mit dem Abzug der Briten aus Indien öffnete sich das Bildungssystem für Einheimische, zunächst profitierten hiervon vor allem männliche Angehörige der privilegierten Klassen. Bereits dies kam jedoch der Sammlung mündlich überlieferter Belutschi-Literatur (besonders Dichtung) zugute. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang Shēr Muhammad Marī 1970 und Faqīr Shād 2000. Eine weitere ausgezeichnete Sammlung klassischer Dichtung aus Afghanistan ist die von Walī Muhammad Rakhshānī 2015.

Metrik und Reimschemata der klassischen Belutschi-Dichtung sind von mehreren Forschern beschrieben worden. Zum Reim bemerken Barker/Mengal (1969/II, 264), dass ein einfacher Endreim über mehrere Verse gehalten werden kann und dann eine Strophe bildet, bevor eine neue Strophe (mit neuem Reim) beginnt. Die Zahl der reimenden Verse, und somit die Strophenlänge, ist flexibel, auch kann eine Strophe durch einen nicht-reimenden Vers unterbrochen werden. Ein Blick auf die klassische Dichtung in Mohammad Sardar Khan Baluch 1977 bestätigt diese Feststellung. Das Metrum wird von Dames (1907/I, xxixf.) als quantitativ bezeichnet, aber er fügt hinzu, dass prosodische Quantität nicht immer natürlicher oder grammatischer Quantität entspricht, sondern eher der Betonung, die auf bestimmte Silben fällt. Barker/Mengal (1969/II, 264) bemerken hierzu, dass das Metrum der klassischen Belutschi-Dichtung nichts oder fast nichts mit dem arabischen Metrum gemeinsam hat, das im Persischen und Urdu verwendet wird. Das Belutschi-Metrum beruht auf einer Kombination von Quantität, Betonung, Wortfuge und Verseinschnitt. Auch Elfenbein (1985, 164f.) identifiziert Akzent und Anzahl der Silben als Hauptfaktoren der Metrik der klassischen Belutschi-Dichtung. Seine Beschreibung ist jedoch nicht

klarer als die der von ihm kritisierten Vorgänger. Hinsichtlich der Metrik der klassischen Belutschi-Dichtung ist das letzte Wort noch nicht gesprochen.

Die Dichtung ab dem 18. Jahrhundert wird allgemein als „nachklassisch“ oder als die Dichtung der Khanat-Zeit beschrieben. Mit „Khanat“ ist das 1666 gegründete Ahmadzai-Khanat von Kalat gemeint; diese Periode der Dichtung endete mit der Ankunft der Briten in der ersten Hälfte des 20. Jh. Während die Dichtung der klassischen Zeit vor allem aus epischen Erzählungen über Krieg und Liebe bestand, ist die spätere Dichtung hauptsächlich Lyrik, und obwohl auch weiterhin im traditionellen Stil gedichtet wurde, waren Sprache und Stil nun stärker von arabischen und persischen Traditionen beeinflusst. Viele Dichter konnten lesen und schreiben und waren nicht nur mit dem Arabischen und dem Koran vertraut, sondern auch mit der persischen Literatur, die im traditionellen religiösen Bildungssystem unterrichtet wurde. Ihnen war daher auch das metrische System der arabisch-persischen Dichtung (*arūz*) vertraut, das sie in ihren Gedichten anwendeten. Mohammad Sardar Khan Baluch 1984 bietet einen umfassenden Überblick über die Dichtung dieser Periode, stellt die wichtigsten Dichter vor und präsentiert Beispiele ihrer Dichtung mit Übersetzungen ins Englische.

Die Khanat-Zeit hat etliche berühmte Dichter hervorgebracht, unter denen zweifellos Jām Durrak der hervorragendste ist, Hofdichter des bekanntesten Herrschers des Khanats von Kalat, Mir Nasīr Khān I. (reg. 1748–95; Elfenbein 1990/1, 257–73; Mohammad Sardar Khan Baluch 1984, 54–84). Aus der Schule der Mullah-Dichter von Makran in Pakistan sind vor allem Mullā Fāzul Rind und sein Bruder Mullā Qāsum Rind aus Mand (Bezirk Kech) zu nennen, die in Süd-Dialekten des Belutschi schrieben, s. Mohammad Sardar Khan Baluch 1984, 369–419 (die Dialekte des Belutschi gliedern sich in eine Ost-, Süd- und Westgruppe, Jahani/Korn 2009, 636–38). Ein weiterer Dichter aus dieser Region war Malik Dīnār Mīrwārī (gest. 1923). Auch aus Iranisch-Belutschistan kamen Dichter, die auf Süd-Belutschi schrieben, unter ihnen Mullā Ibrāhīm (Mohammad Sardar Khan Baluch 1984, 442–49) und Mullā Abdullāh Rawānbud Pīshīnī. Mast Tawkalī (a.a.O., 220–76), Raḥmalī Marī und Jwānsāl Bugṭī sind die bekanntesten in östlichen Dialekten des Belutschi schreibenden Dichter.

2. *Mündlich überlieferte Prosa.* Traditionelles Geschichtenerzählen umfasst Märchen, Legenden und Fabeln; es gibt auch einen reichen Schatz an Rätseln, Sprichwörtern und Wortspielen. Lieder spielen in der traditionellen Belutschi-Literatur ebenfalls eine wichtige Rolle (Badalkhan 1999a, 2000a). Wie im Persischen, wird mündlich überlieferte Prosa als etwas Reales präsentiert und empfunden, das (wenngleich vor langer Zeit) wirklich passiert ist; auch Jinns und Feen sind „real“ in diesem Sinne (Utas 2006, 207).

Die mündlich überlieferte Tradition ist lebendig, es gibt noch erfahrene Geschichtenerzähler, die ein großes Repertoire von Erzählungen auswendig können. Allerdings sind wie im Fall der Barden die meisten schon älter, in der jüngeren Generation gibt es nur wenige, die Interesse haben, die Kunst des Geschichtenerzählens zu erlernen. Diese wird allmählich von anderen Formen der Unterhaltung wie dem Fernsehen oder Filmen im Internet ersetzt (Badalkhan 2003, 233). In der noch stark nach Geschlechtern getrennten Gesellschaft unterhalten Männer, die oft Geschichtenerzähler von Beruf sind, meist ein rein

männliches Publikum. Es gibt aber auch einige (meist ältere) Geschichtenerzählerinnen, die in geschlossenen Kreisen auftreten (im Familienkreis oder der Nachbarschaft, Badalkhan 1999b, 85). Dorfbewohner werden von berufsmäßigen und nicht-berufsmäßigen Geschichtenerzählern vor allem bei nächtlichen Zusammenkünften unterhalten (Badalkhan 2000–01).

Die erste im Druck erschienene umfangreiche Sammlung solcher Literatur besteht aus mündlich überlieferten Erzählungen, die Zarubin (1932, 1949) unter den Belutschen in der Sowjetrepublik Turkmenistan sammelte und veröffentlichte. Unter den neueren Publikationen von Erzählungen ist Shay Ragām 2015 ein guter Beitrag zur Dokumentation der Belutschi-Folklore (genaueres zu weiteren Sammlungen, Badalkhan 2000–03). Korpora von mündlich überlieferten Erzählungen sind auch in Zusammenhang mit Untersuchungen einzelner Belutschi-Dialekte erschienen (z. B. Axenov 2006: Belutschi aus Turkmenistan; Barjasteh Delforoos 2010: Belutschi aus Sistan; Nourzaei *et al.* 2015: Koroshi Belutschi).

Häufige Formen von mündlich überlieferten Erzählungen sind Märchen, Fabeln und Legenden über das Leben berühmter Herrscher, der Propheten oder anderer vom Volk verehrter Männer. Obwohl zweifellos die Unterhaltung ihre Hauptfunktion ist, versuchen sie oft auch eine Moral zu vermitteln. Wiederkehrende Themen sind die Keuschheit der Frauen, die Beziehungen zwischen Stiefmutter und Kindern, Erziehung von Mädchen als Jungen, die Vergeblichkeit menschlichen Bemühens und die Vergänglichkeit weltlichen Reichtums. Oft sind es die Schwächeren der Gesellschaft, die sich an ihren Unterdrückern rächen; negative Eigenschaften wie Gier oder Hochmut werden verurteilt. Oft ist aber auch ein Dieb, ein Lügner oder Betrüger Held der Geschichte. Obwohl die Gesellschaft stark ländlich geprägt ist, wird bemerkenswerterweise in vielen Erzählungen das städtische Leben als Ideal dargestellt (Jahani 2010).

Rätsel, Sprichwörter und Wortspiele spielen ebenfalls in der sozialen Interaktion sowohl der Männer als auch der Frauen eine große Rolle. Rätsel-Wettbewerbe sind ein sehr beliebter Zeitvertreib (Badalkhan 2003, 230f.). Es gibt mehrere veröffentlichte Sammlungen von Rätseln und Sprichwörtern (u. a. Ghaws Bakhsh Säbir [s.d.], Ghulam Fārūq Baloch 2011, Shay Ragām 2012, Qadīr Majīd 2013), aber dieser Teil der Belutschi-Literatur ist weit davon entfernt, vollständig dokumentiert zu sein. Elfenbein (1990/1, 436–53) widmet diesen beiden Gattungen je einen Abschnitt und betont ebenfalls ihre Bedeutung für die Belutschi-Kultur (Elfenbein 1989b).

3. *Schriftliche Poesie.* Zwischen mündlich überlieferter und niedergeschriebener Belutschi-Poesie kann nicht immer streng unterschieden werden. Mit dem Aufschwung der Publikation von Zeitungen in Britisch-Indien in den 1930er Jahren begannen auch Belutschi-Dichter gelegentlich Gedichte in diesen Zeitungen zu veröffentlichen. In den 1950er Jahren publizierte einer der produktivsten Belutschi-Dichter des 20. Jahrhunderts, Gul Khan Nasir (1914–83), seine erste Gedichtsammlung namens *Gulbang* (Jahani 1997–98, 82). Er war in erster Linie ein Politiker, aber auch ein bedeutender Dichter und Förderer der Belutschi-Sprache, er wird als „Vater der modernen Belutschi-Poesie“ betrachtet und als *Malik al-šuarā* (Dichterkönig) bezeichnet. Wie fast alle Belutschi-Literaten seiner Generation begann er auf Urdu zu dichten; als er eine politische Versammlung besuchte, auf

der Paschto-Dichter eigene Werke auf Paschto rezitierten, beschloss er, fortan auf Belutschi zu dichten.

Gul Khan Nasirs umfangreiches poetisches Œuvre besteht aus lyrischer und epischer Dichtung, vorwiegend der klassischen Form des *'arūz* folgend (Jahani 1995–96). Die Themen seiner Dichtung sind oft patriotischen Charakters: Hymnen an die Schönheit des Vaterlands, an den Mut seiner Helden, Appelle an die Belutschen, vereint den einstigen Ruhm wiederzuerlangen, jedoch auch ihre Gesellschaft zu modernisieren. Gul Khan Nasir verfasste 21 Bücher, von geschichtlichen Werken über Dichtung und Kommentare zur Bedeutung dichterischer Überlieferungen bis hin zu Übersetzungen aus dem Urdu und Persischen. Sein dichterisches Gesamtwerk wurde 2014 von der Balochi Academy (Quetta) veröffentlicht.

Der Dichter Azat Jamaldini (1912–81) gab nicht nur dem Belutschi durch die Herausgabe der Monatszeitschrift *Balochi* (Dashtyari 2003, 323) wichtige Impulse, zu einer Zeit, da es noch wenige Publikationen auf Belutschi gab. Er förderte damit auch eine Generation von nicht-religiösen, national orientierten und progressiven Belutschi-Dichtern und Schriftstellern. Während Gul Khan Nasir und Azat Jamaldini in Quetta wirkten, war Zahur Shah Sayad Hashmi einer der ersten Belutschi-Dichter in Karachi; er ist auch als Wortschöpfer, Wörterbuchautor, Sprachpurist und Schriftreformer hervorgetreten. Andere Vertreter dieser Generation waren Muhammad Husayn Anqa, Murad Sahir und Ata Shad (Jahani 1989, 32; 1996, 114–29). Diesen folgten viele Dichter, die seit dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts wirkten, wie Allabakhsh Buzdar oder Mubarak Qazi. Erst in der jüngeren Generation finden sich auch weibliche Dichterinnen wie z. B. Zar Jan Nasir oder Zahida Raisi. Derzeit werden in Pakistan jährlich ca. 100 Titel auf Belutschi veröffentlicht, die meisten davon Gedichtbände.

Während die Dichter der ersten Generation noch überwiegend dem klassischen arabischen metrischen System folgten, wandten sich die jüngeren Dichter mehr und mehr – nach dem Vorbild von Ata Shad – der freien, metrisch ungebundenen Dichtung zu. Patriotische Themen kommen weiterhin vor, neue Themen philosophischen oder psychologischen Inhalts treten hinzu. Einige Dichter propagieren neue Ideologien wie Atheismus, Anarchie oder Nihilismus. Aus vielen spricht tiefe Frustration und die Sehnsucht nach Gedanken- und Meinungsfreiheit.

4. *Geschriebene Prosaliteratur.* Die geschriebene Prosaliteratur des Belutschi ist eine bislang wenig etablierte oder verbreitete Literaturgattung. Kurzgeschichte und Roman beginnen sich als Genres zu entwickeln, die in diesen verfassten Texte thematisieren oft Probleme der Belutschi-Gesellschaft wie soziale Ungleichheit, Vorurteile, Aberglaube oder „verbotene“ bzw. gesellschaftlich nicht akzeptierte Liebesbeziehungen. Der Stil ist meist realistisch, die erzählten Geschichten enden in der Regel tragisch. Bislang stammen die meisten Autoren geschriebener Prosaliteratur aus Pakistanisch-Belutschistan (Jahani 1989, 33; Elfenbein 1990/1, 2, 8–127).

Ein großes Problem der Buchproduktion, besonders von Prosaliteratur, ist der sehr begrenzte Markt von Büchern auf Belutschi, weshalb gewerbliche Verlage sie ungern publizieren. Auch betrachten die pakistanischen Sicherheitsbehörden Bücher auf Belutschi

– die sie in der Regel nicht lesen können – grundsätzlich mit Argwohn und stellen sie unter den Generalverdacht separatistischer Propaganda. Regelmäßig stürmt die Polizei Buchläden und beschlagnahmt Belutschi-Bücher (s. etwa den Zeitungsbericht: dawn.com/news/1097455/police-seize-books-in-gwadar). Um jegliche Probleme zu vermeiden, führen viele Buchhändler keine Bücher auf Belutschi. Deshalb werden Belutschi-Bücher in Vereinigungen, die zum Teil von der Provinzregierung Belutschistans, durch Mitgliedsbeiträge oder Spenden unterstützt werden.

5. *Liedgut*. Es gibt verschiedene Arten von Belutschi-Liedern, die sich je nach musikalischem Aufbau, Ausführungsweise, Geschlecht oder sozialer Stellung des/der Vortragenden, oder nach der Instrumentalbegleitung unterscheiden (Badalkhan 2000a, 773; zu den Liedgenres, Badalkhan 1994, Massoudieh 1989, 645). Frauen tragen Lieder vor, die sich auf die Zyklen des Lebens beziehen wie Geburt, Beschneidung, Heirat, oder Wiegen- und Klagelieder. Andere Liedarten wie Liebes- oder Arbeitslieder werden von Männern gesungen. Eines der bekanntesten Volksliedgenres des Belutschi ist das *zahirok* (von *zahir* „Sehnsucht“), das z. B. Reisende oder Schäfer singen, die fern von ihrer Heimat sind, oder Frauen, die ermüdende Arbeiten wie Mahlen oder Weben ausführen (Badalkhan 2000a, 775).

Mehrere Gruppen von professionellen Sängern hatten diese Aufgabe von ihren Vorfahren übernommen: *pahlawān* (der Heldentaten besingt), *sawī* (Sänger kurzer Liebeslieder) und *gwašinda*, ein Begriff, der früher für Sänger verwendet wurde, die diesen Beruf nur gelegentlich ausübten und ihn nicht geerbt hatten; heute wird er für männliche Liebeslied-Sänger unterschiedlicher Herkunft verwendet, die nicht notwendigerweise aus der niedriggestellten Klasse derjenigen Sänger und Musiker stammen, die den Beruf geerbt haben (zu diesen Gruppen von Sängern, Badalkhan 1994, 2000–01).

Verschiedene Saiteninstrumente, Trommeln, Schellen, Blasinstrumente und ein Zither-artiges Zupfinstrument namens *bayngū* können die Lieder begleiten. Das Lied-Genre und dessen musikalische Begleitung bestimmen die gesellschaftliche Schicht des Sängers und/oder Musikers. Manche Lied-Arten werden zusammen mit Tanz aufgeführt. Es gibt auch spezielle Lieder und Tänze, die mit den Feiern der religiösen Zikri-Minderheit verbunden sind, z. B. solche mit exorzistischen Ritualen (Badalkhan 2000a, 778–81). Badalkhan 1999a zeigt, wie die Frauen die Texte der Lieder, die sie zum Lobpreis ihrer Männer singen, in moderne Texte zu ändern vermögen, in denen es nicht mehr um alte Helden und Krieger geht, sondern um die berufliche Karriere. Dies zeigt das Potential, das der Belutschi-Kultur innewohnt, sich auch sprachlich und literarisch den Erfordernissen der modernen Gesellschaft anzupassen.

C. Bibliographie

Axenov, S. *The Balochi Language of Turkmenistan. A Corpus-based Grammatical Description*. Uppsala 2006.

- Badalkhan, S. *Poesia Epica e Tradizioni Orali Balochi: I Menestrelli Pahlawān del Makrān*. (Unveröff.)
Diss. Neapel: Istituto Universitario Orientale, 1994.
- „The Changing Content of Baloch Women’s Songs in Eastern Makran“. *Proceedings SIE* III/2, 1999a, 107–25.
- „A Brief Note on Balochi Folktale and Folktale Studies“. *The Studies of the Ethno-religious Images in Jhalawan and Las Bela Provinces in Balochistan*, hg. K. Maeda, Tokio 1999b, 83–88.
- „Balochistan“. *Garland Encyclopedia*, Bd. 5, 2000a, 773–84.
- „Portuguese Encounters with Coastal Makran Baloch During the Sixteenth Century“. *JRAS* 10/2, 2000b, 153–69.
- „An Introduction to the Performance of Verbal Art in Balochistan“. *Annali dell’Università degli studi di Napoli ,L’Orientale’* 60–61, 2000–01, 161–96.
- „A Glance at Balochi Oral Poetry: Problems and Prospects“. *Baluchistan Studies* 8–10, 2000–03, 3–50.
- „A study of the Roles of Composer and Performer of a Balochi Oral Epic“. *The Kalevala and the World’s Traditional Epics*, hg. L. Honko, Helsinki 2002, 301–23.
- „Balochi Oral Tradition“. *Oral Tradition* 18/2, 2003, 229–35.
- „„Lord of the Iron Bow“: The Return Pattern Motif in the Fifteenth-century Baloch Epic Hero Šey Murīd“. *Oral Tradition* 19/2, 2004, 253–98.
- *Two Essays on Baloch History and Folklore*. Neapel/Rom 2013.
- Barjasteh Delforooz, B. *Discourse Features in Balochi of Sistan. Oral Narratives*. Uppsala 2010. (Revised version: uu.diva-portal.org/smash/record.jsf?searchId=2&pid=diva2:345413)
- Barker, M. A.; Mengal, A. Kh. *A Course in Baluchi*. I, II. Montreal 1969.
- Dames, M. L. *A Text Book of the Balochi Language, consisting of Miscellaneous Stories, Legends, Poems, and a Balochi-English Vocabulary*. Lahore 1891.
- *Popular Poetry of the Baloches*. Bd. I, II. London 1907.
- Dashtyari, S. „Periodicals in Balochi: A Brief Description of Balochi Printed Media“. *The Baloch and Their Neighbours*, hg. C. Jahani, A. Korn, Wiesbaden 2003, 321–42.
- Elfenbein, J. *A Baluchi Miscellany of Erotica and Poetry: Codex Oriental Additional 24048 of the British Library*. Neapel 1983.
- „Popular Poetry of the Baloches“. *FS Boyce* I, 1985, 159–78.
- „Baluchistan. iii. Baluchi Language and Literature“. *Elr* III, 1989a, 633–44.
- „Batal“. *FS Lazard*, 1989b, 87–94.
- *An Anthology of Classical and Modern Balochi Literature*. Bd. I, II. Wiesbaden 1990.
- „Balochi Literature“. *HPL Oral*, 2010, 167–98.
- Faqir Shād. *Mirās*. Bahrain 2000. [Das Erbe]
- Ghaws Bakhsh Sābir. *Batal o gālwār*. Quetta, s. d. [Sprichwörter und Redewendungen]
- Ghulām Fārūq Baloch. *Batal ganj*. Karachi 2011. [Schatz von Sprichwörtern]
- Gul Khān Nasīr. *Gulbāng*. Quetta 1951. [Guls (d. h. Gul Khān Nasīrs) Aufschrei]
- *Dāstān-i Dōstēn Šīrēn*. Quetta 1964. [Erzählung über Dōstēn (und) Šīrēn]
- *Hammal-i Jīand*. Karachi 1969. [Hammal, (Sohn) von Jīand]
- *Tīr gāl kārūt*. Quetta 2014. [Die Gewehrkuugel spricht]
- Jahani, C. *Standardization and Orthography in the Balochi Language*. Uppsala 1989.
- „The Formal Structure of Gul Khān Našīr’s Poetry“. *OrSuec* 43–44, 1995–96, 141–47.

- „Poetry and Politics: Nationalism and Language Standardization in the Balochi Literary Movement“. *Marginality and Modernity. Ethnicity and Change in Post-Colonial Balochistan*, hg. P. Titus, Karachi u. a. 1996, 105–37.
- „Byā o balōc – the Cry of a Baloch Nationalist“. *OrSuec* 45–46, 1997–98, 81–95.
- „Is There an ‚Urban Mind‘ in Balochi Literature?“. *The Urban Mind. Cultural and Environmental Dynamics*, hg. P. J. J. Sinclair et al., Uppsala 2010, 457–70.
- „The Balochi Language and Languages in Iranian Balochistan“. *JMEA* 4/2, 2013, 153–67.
- Jahani, C.; Korn, A. „Balochi“. *Windfuhr, IranLgs*, 2009, 634–92.
- Massoudieh, M. T. „Baluchistan. iv. Music of Baluchistan“. *EIr* III, 1989, 644–45.
- Mohammad Sardar Khan Baluch. *A Literary History of the Baluchis*. Bd. I, II. Quetta 1977, 1984.
- Nourzaei, M.; Jahani, C.; Anonby, E.; Ahangar, A. A. *Koroshi. A Corpus-based Grammatical Description*. Uppsala 2015.
- Panāh Balōch. *Balōcī adab: aik tāriḥ, aik tasalsul*. Quetta 2016. [Belutschi-Literatur: ihre Geschichte, ihr Verlauf]
- Qadīr Majīd. *Čāc gang*. Karachi 2013. [Rätsel-Schatz]
- Shay Ragām. *Batal, gwaštīn u gālḡār*. Quetta 2012. [Sprichwörter, Redewendungen]
- . *Bādšāh Hudāwand wat at: Balōcī qissahānī daptarī daptar*. Quetta 2015. [Der Herr selbst ist König: Verzeichnis von Belutschi-Volksmärchen]
- Shēr Muhammad Marī. *Balōcī zabān va adab kī tāriḥ*. Quetta 1973. [Geschichte der Belutschi-Sprache und -Literatur]
- Utas, B. „„Genres“ in Persian Literature 900–1900“. *Literary History: Towards a Global Perspective*. Bd. 2: *Literary Genres: An Intercultural Approach*, hg. G. Lindberg-Wada, Berlin 2006, 199–241.
- Walī Muhammad Rakhshānī. *Balōcī dōd u rubēdag u pahlawānī adab*. Bahrain 2015. [Belutschi-Brauchstum, -Überlieferung und -Heldendichtung]
- Widmark, A. *Voices at the Borders, Prose on the Margins. Exploring the Contemporary Pashto Short Story in a Context of War and Crisis*. Uppsala 2011.
- Zahūr Shāh Sayad Hāshmī. *Balōcī zabān va adab kī tāriḥ*. Karachi 1986. [Geschichte der Belutschi-Sprache und -Literatur]
- Zarubin, I. I. *Beludžskie skazki*. Bd. 1, 2. Leningrad 1932, Moskau/Leningrad 1949. [Belutschi-Erzählungen]